

### Bezugs-Preis

In der Buchdruckerei oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholzt: vierzigpfennig 4.40,- bei gleichzeitiger Bezahlung bis ganz 4.50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigpfennig 4.60,- Dienste täglich Kreuzabrechnung bis August: monatlich 4.70,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Nach-Ausgabe Wochentags 7 Uhr.

### Redaktion und Expedition:

Johannesgoße 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätest 7 Uhr.

### Filialen:

Otto Stemm's Contin. (Altes Haus), Universitätsstraße 1.

Paulus 25/26,

Bethausenstr. 14, sonst. und Königstr. 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 338.

Donnerstag den 5. Juli 1894.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Erledigt

Ist sich unsere Bekanntmachung vom 16. d. Jhs. den Müller und Handelsbeamten Carl Adolf Baumgarten betreffend.

Leipzig, den 29. Juni 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Kreis-Amt. Rath. IVa.

A. R. IVa. 828/94.

Deutschland. Dr.

### Obstverpackung.

Die diesjährige Dokumentation (Reiset. Bremen u. Bremen) an das statthalterliche Siegeln des Haushaltswesens Leipzig soll Sonnabend, den 14. Juli 1894,

vor 8. Morgen 10 Uhr

im Saale des bisherigen Schuhmacher-Innungshauses

(Schloßgasse Nr. 16)

wissenschaftlich gegen sofortige Bezahlung und unter den im Termine befindet sich auf mündlichen Bedingungen verpackt werden.

Die in Gruppe zusammenhängenden Strafanstaltungen bei Unterabteilungen, insbesondere die Anzahl der daraus entstehenden Bände vor dem Termine sind in den Händen der herren Ausschussmeister und der Steuerbeamten des Bezirks befindlichen Verwaltungen zu erheben.

Verfügung, am 28. Juni 1894.

Rathaus-Strassen- und Wasser-Bauinspektion.

Königliche Bau-

-verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der Orts- und Bauern-, Mälzer- und Kaffee-, Granit-, Sandstein-, Eisenkonstruktionen, Zimmer-, Dachziegel-, Glas-, Ziegeler-, Schlosser-, Schreinerei-, sowie Mälzer- und Kaffee-Arbeiten zum Kunden eines Polizei- und Bauhofsgewerbes soll mit Vorbehalt der Ausmühl unter den Herstellern vorgenommen werden.

Die Ausführung und Verhandlungen sind gegen eine Kopiegebühr von je 1.50 % in jeder Abrechnung zu entrichten.

Angebot ist mit der vorgeschriebenen Absicht versehen, daß die Abrechnung den 9. Juli d. J. Nachmittags 5 Uhr.

verschlossen hier einzutreffen.

Leipzig, am 2. Juli 1894.

Der Stadtrath.

Roßfeld, Bürgermeister.

### Nein, Herr Pontifex!

Ein Zeit zu Zeit geht durch die Tagespresse die Nachricht, der Papst arbeite wieder an einem Raumordnen, er studiere diese oder jene Frage; welche Nutzen sollen die Welt in Spannung versetzen, welche neuen Strahlen von dem himmlischen Feuer in die Menschenfallen werfen. Allein, ich glaube, die Neugierde ist nicht sehr groß. Wir kennen die Weise im Voran, wie Rom spricht. Es ist immer dasselbe, was seit der verklungen ist: Nur das Papstthum kann die ganze Menschheit curiren; unterteilt auch dem römischen Pontifici, und das goldene Zeitalter, das Reich Gottes ist da. Freilich, wer solche Behauptungen aufstellt, muß annehmen, daß die Völker nur geringe Kenntniß von der Geschichte besitzen, oder daß sie im Vorm der Gegenwart die Stimme der Vergangenheit überhören. Der Papst war schon einmal unumstrittener Herrscher über ein Schild Land, den Kirchenstaat. Da hatte der römische Bischof Gelegenheit, ideale Zustände zu schaffen. Aber nirgends war eine schlechter Verwaltung, nirgends mehr Münzen, nirgends mehr Unfreiheit und Unfreiheit als im Kirchenstaat; dieser war ein leuchtend Beispiel dafür, wie ein Staat nicht regiert werden soll. Als der Kirchenstaat 1815 wieder hergestellt wurde, wurden Erzähler, Erzähler und Erzähler, und revolutionäre Neuerungen sofort bestimmt und die Abseitung der Juden im ghetto wieder angekündigt. Wenn heute vielleicht der häfliche Theil der Italiener von den Segnungen des Papstthums nichts wissen will, so ruht dies Abneigung sicher mit auf dem genauen Kenntniß von den Zuständen im ehemaligen Kirchenstaat. Aber können die anderen Völker, in denen der Romanismus die Gewissens- und Gewissensfreiheit, und von der Kulturmigration des Papstthums überzeugen? Etwas Spanien? Etwas Frankreich? Etwas Belgien? Etwas die Südamerikanischen Republiken? Marathen die Staaten an der Spalte der Arbeit für die soziale Frage? Bilden die päpstlich beeinflussten Völker sich aus durch ihre religiöse Kraft, durch ihren militärischen Ernst? Nirgends zieht mehr Arbeitslust und religiöse Gleichgültigkeit unter den Gebilden, nirgends mehr Überplausche in den unzähligen gehaltenen Waffen, nirgends faulere Zustände als da, wo man unbedingt den jetzigen Romanismus zugestehen ist.

Aber trotzdem wagt man, die Protestanten aufzufordern, zur Einheit der römischen Kirche zurückzukehren. Das XIII. hat diese Einladung in einem wie üblich lange vor seinem Ertheilen angefangen Erfolg neuerdings an und erzielten lassen. Auch dieser Auftrag ist nichts Neues. Nach ihr in und in Erinnerung, wie vorneher Kaiser Wilhelm I. die kleine Meinung ihres Sohnes des IX., der alle getauften Christen für den Papst in Anspruch nahm, mit glaubenszitternd, evangelischer Kraft schwies. Doch haben wir nicht vergessen, daß so manche protestantische Kirchenregierung und viele evangelischen Vereine eine kräftige Antwort gaben, als die Evangelischen bei der Einladung zum vatikanischen Concil ermahnt wurden, wieder katholisch zu werden. Rom Rom deutete eine andere Annahme seiner Einladung erwartet: Sind vielleicht in den letzten Decennien im deutschen Reich die ultramontane Thaten derart, daß sie in uns die Schrift nach noch römischer Priesterschaft erweden? Gewiß, man ist darüber sehr gespannt und hat das Interesse seines Herzengenossen. Aber der rohe, heiterliche Ton, der in der ultramontane Literatur erschlingt, die weit gen Art, mit der man den Protestantismus bekämpft, der Eifer, mit dem man Schmug auf alle evangelischen Heldengestalten wirkt, das heuer der Intoleranz, das drallen da und dort aufzumitten, das Alles verläßt wenn davon, daß der Sinn des demokratischen und sozialistischen Menschenbildes, der Sinn dessen herlich, der sich die Wahrheit nannte. Und auch die im Bereich des Romanismus immer zunehmende Beschwörung der Maria, die Pfaffenverdunklung zu dem Rock in Trier, die geringe Kenntniß und Schätzung der heiligen Schrift und des

christlichen Geistes, die der Papstthum hing mit der Begründung eines frischrodenen Urteils zusammen, welches ein Gerichtshof unter dem Vorfall dieses Richters gegen den, damals der Majestätsdelikte gegen beklagten Angeklagten von vorgeboren gefällt hatte. Hatte man auch nicht befürchtet, daß diese Vorgänge auf den preußischen Richterstand Eindruck machen würden, so

ist man doch jetzt in hohem Maße befriedigt, diese Befürchtung zu schen. In der neuzeitlichen Verhandlung gegen Herrn Harten hat das Gericht dem Ehrentum des Reichsgerichts gemäß den Schutz des §. 193 Wahrung bekräftigter Interessen, es ist aber keineswegs erforderlich zur Herabsetzung der erstaunlich erlaubten Geldstrafe von 600,- auf die Hälfte gelangt, weil es mehrere Gründe der unter Anlage gestellten Urteile, die das erste Gericht für strafbar erklärt hatte, nach der Berichtigung des Angeklagten nicht als beklagend anzusehen vermöchte. Die Befreiung und Verhinderung einer eingehenden Verurteilung wird als angenehm erachtbar mit einem dritten forensischen Vorgang, der sich zwischen der ersten und zweiten Verhandlung des Prozesses Harten abgespielt hat, empfunden. Wer indes mehrere Jahre in der Entwicklung des Christenthums ist, als der Katholizismus, die höhere Form gibt man nicht auf, um dafür die Culturfuß einer zurückliegenden Periode einzutauschen. Der wirkliche Papstthum nichts davon, wie fest und zäh die Evangelischen an ihrem Glanz hängen? Wie viel haben protestantische Völker für dieses geopfert, erlitten! Wie viel, wie angestreng, was ist und allezeit ist für ihn gearbeitet worden? Wie ganz anders, wie viel glücklicher haben sich die Staaten entwickelt, in denen evangelischer Geist der bestimmende factor war! Wie viel reicher und mächtiger ist in den letzten 100 Jahren auf der Seite der Protestantismus gewachsen als der Katholizismus, trotz aller Intrigen, kleinsten Mitteln, diplomatischer und propagandistischer Kräfte, welche die Ultramontanen ausüben! Welche Unkenntlichkeit von der Entwicklung protestantischer Kraft, von evangelischer Überzeugungstreue, von dem Geist evangelischer Völker, von ihrer Abneigung gegen römisch-katholische Völker, von ihrer Abneigung gegen römisch-katholische Völker, und gegen die mechanische Brüderlichkeit des Papstthums muß von der Seite Jesu ergriffen werden, wenn sie mein, die Protestanten machen zu können: Werdet doch wieder katholisch! Reim, Herr Pontifex!

Und diese Einladung kommt in einer Zeit, in der der Protestantismus lebhafter als je ist auf seine hohe Eigentümlichkeit. Überall sucht man die Konsequenzen der Reformation weiter zu ziehen und die reformatorischen Gedanken weiter auszubauen. Fast alle evangelischen Kirchen haben jetzt eine Gemeindewerke, die Kirchenverbände und Synoden werden keine Lust haben, das allgemeine Priesterthum des evangelischen Christen dem Oberpriester in Rom zu opfern. In der Kirche will man das evangelische Prinzip und nicht römische Nachahmungen verfestigen. Auch auf dem Gebiete der Architektur sieht man nach einem evangelischen Kirchenbau. In der theologischen Wissenschaft ist man darüber, den ursprünglichen Gehalt des Christentums immer mehr aus der Umhüllung zu lösen, in die ihn der griechisch-römische Geist gebracht hat. Der Gustav-Adolfverein, der evangelische Bund arbeiten unter begeisteter Zusammenarbeit von Laienleuten und Überzeugten tüchtiger Männer für die Befreiung des evangelischen Geistes gegen römischen Ansturm. Und auch in der äußeren Welt empfand man es, welch ein tiefer Gegenzug zwischen der östlichen und evangelischen Methode in der Belehrung der Deutschen statt. Wenn irgend wann, so ist jetzt die Anforderung des Papstes zur Rückkehr in die vatikanische Kirche vor Unzeit gekommen; wenn irgend wann, so wird sie jetzt bei den Protestanten auf ein lächelndes Schweigen stoßen und auch da und dort die entschiedene Abwehr finden: Nein, Herr Pontifex!

Wahrlich, viel eher könnten die Evangelischen, um der Seele und um der Wahrheit willen erholen, ob es nicht ihre Pflicht sei, unter den Katholiken zu misstrauen, um diese zu der reiferen und tieferen evangelischen Auffassung des Christentums heranzuführen. Und die Zeit wird kommen, wo nach der schwärmenden Überzeugung des katholischen Volkes in Deutschland und der ultramontane Agitation der Rückfall eintretet und darüber Augen und Ohren für das Werk der Reformation sich öffnen wird. Wir werden diese Stunde ab; wir suchen sie nicht durch unsere Agitation gegen den Katholizismus zu beschleunigen, weil wir glauben, daß auch durch die Katholiken zu schädigen, und weil wir der Überzeugung sind, daß noch groß, religiös unselbstständige Massen der äußeren Autorität bedienen, nur um etwas vom Christentum zu haben. Wer die Erkenntniß nicht doch einst tage, daß die römische Art von dem reinen Evangelium, von Christo abgewichen ist, und dann wird Sicherheit in Deutschland sein, vielleicht auch in Italien, nach verheißungsvollen Anzeichen das Wort der Caro, im Gehorham gegen das Papstthum zu verbannen, werden die Antwort sagen: Nein, Herr Pontifex!

Meyer.

### Deutsches Reich.

III. Berlin, 4. Juli. Schon wegen der abgelaufenen Verhandlungen, welche neuestens zahlreiche Vorgänge in der Reichsregierung in einem wie üblich lange vor seinem Ertheilen angefangen Erfolg neuerdings an und erzielten lassen. Auch dieser Auftrag ist nichts Neues. Nach ihr in und in Erinnerung, wie vorneher Kaiser Wilhelm I. die kleine Meinung ihres Sohnes des IX., der alle getauften Christen für den Papst in Anspruch nahm, mit glaubenszitternd, evangelischer Kraft schwies. Doch haben wir nicht vergessen, daß so manche protestantische Kirchenregierung und viele evangelischen Vereine eine kräftige Antwort gaben, als die Evangelischen bei der Einladung zum vatikanischen Concil ermahnt wurden, wieder katholisch zu werden. Rom Rom deutete eine andere Annahme seiner Einladung erwartet: Sind vielleicht in den letzten Decennien im deutschen Reich die ultramontane Thaten derart, daß sie in uns die Schrift nach noch römischer Priesterschaft erweden? Gewiß, man ist darüber sehr gespannt und hat das Interesse seines Herzengenossen. Aber der rohe, heiterliche Ton, der in der ultramontane Literatur erschlingt, die weit gen Art, mit der man den Protestantismus bekämpft, der Eifer, mit dem man Schmug auf alle evangelischen Heldengestalten wirkt, das heuer der Intoleranz, das drallen da und dort aufzumitten, das Alles verläßt wenn davon, daß der Sinn des demokratischen und sozialistischen Menschenbildes, der Sinn dessen herlich, der sich die Wahrheit nannte. Und auch die im Bereich des Romanismus immer zunehmende Beschwörung der Maria, die Pfaffenverdunklung zu dem Rock in Trier, die geringe Kenntniß und Schätzung der heiligen Schrift und des

christlichen Geistes, die der Papstthum hing mit der Begründung eines frischrodenen Urteils zusammen, welches ein Gerichtshof unter dem Vorfall dieses Richters gegen den, damals der Majestätsdelikte gegen beklagten Angeklagten von vorgeboren gefällt hatte. Hatte man auch nicht befürchtet, daß diese Vorgänge auf den preußischen Richterstand Eindruck machen würden, so

ist man doch jetzt in hohem Maße befriedigt, diese Befürchtung zu schen. In der neuzeitlichen Verhandlung gegen Herrn Harten hat das Gericht dem Ehrentum des Reichsgerichts gemäß den Schutz des §. 193 Wahrung bekräftigter Interessen, es ist aber keineswegs erforderlich zur Herabsetzung der erstaunlich erlaubten Geldstrafe von 600,- auf die Hälfte gelangt, weil es mehrere Gründe der unter Anlage gestellten Urteile, die das erste Gericht für strafbar erklärt hatte, nach der Berichtigung des Angeklagten nicht als beklagend anzusehen vermöchte. Die Befreiung und Verhinderung einer eingehenden Verurteilung wird als angenehm erachtbar mit einem dritten forensischen Vorgang, der sich zwischen der ersten und zweiten Verhandlung des Prozesses Harten abgespielt hat, empfunden. Wer indes mehrere Jahre in der Entwicklung des Christenthums ist, als der Katholizismus, die höhere Form gibt man nicht auf, um dafür die Culturfuß einer zurückliegenden Periode einzutauschen. Der wirkliche Papstthum nichts davon, wie fest und zäh die Evangelischen an ihrem Glanz hängen? Wie viel haben protestantische Völker für dieses geopfert, erlitten! Wie viel, wie angestreng, was ist und allezeit ist für ihn gearbeitet worden? Wie ganz anders, wie viel glücklicher haben sich die Staaten entwickelt, in denen evangelischer Geist der bestimmende factor war! Wie viel reicher und mächtiger ist in den letzten 100 Jahren auf der Seite der Protestantismus gewachsen als der Katholizismus, trotz aller Intrigen, kleinsten Mitteln, diplomatischer und propagandistischer Kräfte, welche die Ultramontanen ausüben! Welche Unkenntlichkeit von der Entwicklung protestantischer Kraft, von evangelischer Überzeugungstreue, von dem Geist evangelischer Völker, von ihrer Abneigung gegen römisch-katholische Völker, von ihrer Abneigung gegen römisch-katholische Völker, und gegen die mechanische Brüderlichkeit des Papstthums muß von der Seite Jesu ergriffen werden, wenn sie mein, die Protestanten machen zu können: Werdet doch wieder katholisch! Reim, Herr Pontifex!

Und diese Einladung kommt in einer Zeit, in der der Protestantismus lebhafter als je ist auf seine hohe Eigentümlichkeit. Überall sucht man die Konsequenzen der Reformation weiter zu ziehen und die reformatorischen Gedanken weiter auszubauen. Fast alle evangelischen Kirchen haben jetzt eine Gemeindewerke, die Kirchenverbände und Synoden werden keine Lust haben, das allgemeine Priesterthum des evangelischen Christen dem Oberpriester in Rom zu opfern. In der Kirche will man das evangelische Prinzip und nicht römische Nachahmungen verfestigen. Auch auf dem Gebiete der Architektur sieht man nach einem evangelischen Kirchenbau. In der theologischen Wissenschaft ist man darüber, den ursprünglichen Gehalt des Christentums immer mehr aus der Umhüllung zu lösen, in die ihn der griechisch-römische Geist gebracht hat. Der Gustav-Adolfverein, der evangelische Bund arbeiten unter begeisteter Zusammenarbeit von Laienleuten und Überzeugten tüchtiger Männer für die Befreiung des evangelischen Geistes gegen römischen Ansturm. Und auch in der äußeren Welt empfand man es, welch ein tiefer Gegenzug zwischen der östlichen und evangelischen Methode in der Belehrung der Deutschen statt. Wenn irgend wann, so ist jetzt die Anforderung des Papstes zur Rückkehr in die vatikanische Kirche vor Unzeit gekommen; wenn irgend wann, so wird sie jetzt bei den Protestanten auf ein lächelndes Schweigen stoßen und auch da und dort die entschiedene Abwehr finden: Nein, Herr Pontifex!

Wahrlich, viel eher könnten die Evangelischen, um der Seele und um der Wahrheit willen erholen, ob es nicht ihre Pflicht sei, unter den Katholiken zu misstrauen, um diese zu der reiferen und tieferen evangelischen Auffassung des Christentums heranzuführen. Und die Zeit wird kommen, wo nach der schwärmenden Überzeugung des katholischen Volkes in Deutschland und der ultramontane Agitation der Rückfall eintretet und darüber Augen und Ohren für das Werk der Reformation sich öffnen wird. Wir werden diese Stunde ab; wir suchen sie nicht durch unsere Agitation gegen den Katholizismus zu beschleunigen, weil wir glauben, daß auch durch die Katholiken zu schädigen, und weil wir der Überzeugung sind, daß noch groß, religiös unselbstständige Massen der äußeren Autorität bedienen, nur um etwas vom Christentum zu haben. Wer die Erkenntniß nicht doch einst tage, daß die römische Art von dem reinen Evangelium, von Christo abgewichen ist, und dann wird Sicherheit in Deutschland sein, vielleicht auch in Italien, nach verheißungsvollen Anzeichen das Wort der Caro, im Gehorham gegen das Papstthum zu verbannen, werden die Antwort sagen: Nein, Herr Pontifex!

Meyer.

### Anzeigen-Preis

die 6 gespaltene Seiten 20 Pf.

Stellen unter den Familienstücken (4 Spalten) 60,- vor dem Familienstücken (6 Spalten) 40,-

Gesamte Schriften laut unserem Preisverzeichnis. Tabellarischer und Übersicht nach jedem Jahr.

Extra-Beilagen (gefolt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Veröffentlichung 40,- mit Veröffentlichung 40,-

Annahmeschluß für Anzeigen:

Wochend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 10 Uhr.

Soz. und Zeitungs-Ausgabe: 10 Uhr.

Bei den Filialen und Ausnahmefällen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind erst an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

88. Jahrgang

erfolgte Explosion einzulegen. — Die kaiserlichen Prinzen und die Prinzessinnen werden nach den bisher getroffenen Verhandlungen am Sonnabend, den 7. d. M. kurz nach 9 Uhr Vermittlung von der Bahnstation aus die Reise nach Schloss Wilhelmshöhe bei Cassel antreten.